



**Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Reutlingen (Baptisten)**

www.baptisten-reutlingen.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Artikel im Reutlinger Generalanzeiger,
in der Rubrik „Auf ein Wort“ für die Ausgabe vom 30.03.2013

Autor: „Pastor i.R. Harald Teutsch“

Verfasser: Harald Teutsch (62) ist Pastor i.R. und therapeutischer Seelsorger,
Evangelisch-Freikirchlichen-Gemeinde (Baptisten) in Reutlingen

Titel: Ostern: Träume begraben – Leben gewinnen

Träume begraben gehört zum Leben dazu. Es tut weh, sich von eigenen Träumen, Wünschen und Hoffnungen verabschieden zu müssen. Zu erkennen: Ich werde kein toller Musiker mehr; oder: Mir fehlt die Kraft für eine lang ersehnte Reise. Oder auch, wenn andere sagen: Lass es, du kannst das nicht (mehr). So was zu hören ist meistens ziemlich bitter, selbst wenn es ehrlich ist. Träume begraben aber kann auch heißen: Es ist Platz für Neues, für neues Leben und lebendige Hoffnungen.

Eine der Ostergeschichten erzählt von solchen begraben und neuen Träumen, von gestorbener und auferstandener Hoffnung.

Einige Frauen kommen an das Grab Jesu. Aber sie finden nicht, was sie suchen. Der Ort ist völlig verändert. Da ist nur eine Leere. Und so können sie nicht eintauchen in die Bilder der Vergangenheit. Es ist, als ob selbst die Erinnerungen in dieser Leere versinken würden, die sich vor ihnen auftut. Sie haben sich auf den Weg gemacht, um den toten Jesus einzubalsamieren. Ihn also endgültig für tot zu erklären. Wenige Tage, nachdem Jesus am Kreuz hingerichtet wurde, sagen die Frauen: Wir müssen uns damit abfinden, dass Jesus wirklich tot ist. Wir begraben also unsere Träume von einem neuen, anderen Leben mit Jesus. Und das tun die Frauen auch im wahrsten Sinn des Wortes. Sie steigen in das Grab hinab und suchen den toten Jesus. Da wollten sie sich endgültig von ihren Träumen verabschieden. Und dann ist der Tote unauffindbar. Von zwei Männern werden sie gefragt: **„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Geht hin und sagt es seinen Jüngern.“**

Die Frage übersetze ich so: Wozu richtet ihr euch im Tod ein? Macht euch auf und sucht das Leben. Nicht am Grab. Nicht bei den alten Träumen. Denn die sind tot. Was jetzt zählt ist ein neues Leben. Die Frauen erkennen: Es ist etwas zu Ende gegangen. Der Tod ist das Tor eines neuen Anfangs. Das Leben aber lässt sich nicht bei den Toten finden. Die Freude bringt sie in Bewegung. Jesus Christus selbst begegnet ihnen. So finden die Frauen auf dem Weg, im Leben also, den Auferstandenen. **„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“** Das finde ich einen hilfreichen Leitsatz für mich selbst. Denn: wir finden Jesus nicht im Grab der Vergangenheit. Heute und hier in der Gegenwart, an den Orten unseres Lebens sollen wir Jesus suchen. Mit dem Auferstandenen Christus gibt es Leben jenseits des Todes und jenseits der begraben Hoffnungen.

Pastor i.R. Harald Teutsch